



Richtig Gas geben Schüler beim Praktikum, wenn es ihnen Spaß macht und ihr Interesse geweckt ist. Darauf zielt das Langzeitpraktikum der Konrad-Adenauer-Schule ab. Morgen findet ein Informationsabend in der Mensa statt. Bild: dpa

Schüler geben ihre Visitenkarten ab

Von unserem Redaktionsmitglied MATTHIAS BIEFANG

Wadersloh (gl). Welcher Beruf ist der richtige für mich? Und wie schaffe ich es, einen Fuß in die Tür zu bekommen? Fragen, die sich Schüler vor dem Einstieg in die Berufswelt stellen. Die Konrad-Adenauer-Schule bietet für das Schuljahr 2017/18 ein Langzeitpraktikum für die Klasse 10 A an. Mehr erfahren Eltern und Schüler am Mittwoch, 18. Januar, ab 19.30 Uhr bei einem Informationsabend in der Mensa. Die „Glocke“ sprach mit Schulleiterin Gabriele Dauk (kleines Bild) über die Erfolgsaussichten.

„Die Glocke“: Was für Erfahrungen hat die Schule mit dem Langzeitpraktikum bislang gemacht?



Gabriele Dauk: Die Schule bietet das Langzeitpraktikum seit elf Jahren an. Die Erfahrungen sind sehr positiv, da die Schüler Sicherheit in der Berufswahl erhalten und zusätzlich den Hauptschulabschluss Klasse 10 absolvieren.

„Die Glocke“: Wie läuft ein solches Praktikum bei einem Betrieb ab?

Dauk: Das Langzeitpraktikum beginnt mit einem Orientierungspraktikum von drei Wochen in der Zeit vor den Herbstferien. Danach gehen die Schüler an einem Tag in der Woche in den Betrieb, die restlichen Wochentage in die Schule. Beide Praktika werden von der Schule betreut. In Einzelfällen kann ein Wechsel des Praktikumsbetriebs erfolgen.

„Die Glocke“: Wie kann die Schule dabei helfen, dass Schüler die für sie richtige Branche kennenlernen?

Dauk: Die Auswahl der Bran-

che bereiten die Schüler zusammen mit Eltern, Schule und Arbeitsagentur in Beratungsgesprächen vor. Dazu dienen die Auswertung des ersten Praktikums und freiwillige Praktika in den Ferien. Ein Teil der Schüler erhält in diesem Prozess intensive Unterstützung durch eine Berufseinstiegsbegleiterin. Sie unterstützt generell in den letzten beiden Schuljahren und im ersten Jahr der Ausbildung.

„Die Glocke“: Welche Betriebe sind besonders beliebt und welche Unterschiede gibt es bei der Wahl von Mädchen

und Jungen?

Dauk: Langzeitpraktika sind in Handwerk, Handel, Gesundheit und Pflege möglich. Metallverarbeitung und Bauberufe haben bislang nur Jungen gewählt. In allen anderen Bereichen sind Mädchen und Jungen gleich stark vertreten. Die Betriebe in Wadersloh und Umgebung sind sehr

offen gegenüber dem Programm. Sie stellen ausreichend Praktikumsstellen zur Verfügung. Das Langzeitpraktikum ist eine „win-win“-Situation. Beide Seiten profitieren davon: Schüler können ihre Visitenkarte abliefern, und Betriebe können sich ihre zukünftigen Azubis schon einmal über einen längeren Zeitraum anschauen.

„Die Glocke“: Wie gut sind die Aussichten, über das Praktikum eine Lehrstelle zu bekommen? Hat es solche positive Beispiele schon gegeben?

Dauk: In jedem Durchgang erhält die Hälfte der Jugendlichen aus dem Praktikum heraus einen Ausbildungsvertrag. Bei weiteren Jugendlichen war das Zertifikat der Türöffner für einen Ausbildungsplatz in einem anderen Betrieb der gleichen Branche. Jedes Jahr gibt es ein bis zwei Teilnehmer, die sagen: „Jetzt bin ich sicher, dass ich die Berufswahl noch einmal überdenken muss.“ Das Langzeitpraktikum hat mir Sicherheit gegeben.“

Glocke
Interview